

Region/Kultur

Donnerstag, 15. Juni 2023



Die Bielerin Jeanne Jacob wurde mit dem mit 15 000 Franken dotierten Preis Kiefer Hablitzel Göhner ausgezeichnet.
Bild: Courtesy BAK/OFC, Gina Folly, 2023



Damit kann sie zusätzlich auch eine Publikation realisieren und ist an der Ausstellung präsent.
Bild: Lee Knipp/a

Zärtliche Bäume, sublimen Träume

Während der Art Basel werden jeweils renommierte Kunstpreise vergeben. Ausgezeichnet wurden auch Bieler Kunstschaffende.

Helen Lagger

Ein Baum streckt seine Äste aus, als wären es Arme, und versucht einen anderen Baum zu umarmen. Dieser hat ein menschliches Gesicht, das Verunsicherung ausstrahlt.

Zwei auf den Bäumen sitzende Vögel sind im Begriff sich zu küssen, während man die beiden menschlichen Figuren am Bildrand erst bei genauem Hinschauen erkennt. Natur, Mensch, Tier – alles scheint eng miteinander verbunden in der Malerei von Jeanne Jacob.

Direkter Ausdruck

Die 1994 geborene, in Biel lebende Künstlerin wurde mit dem mit 15 000 Franken dotierten Preis Kiefer Hablitzel Göhner ausgezeichnet und kann nun ihre Arbeit während der Art Basel, der wichtigsten Kunstmesse der Welt, präsentieren.

Zum «Sonderpreis» gehört auch die Möglichkeit, eine Publikation zu realisieren und im kommenden Jahr im Centre d'art in Neuchâtel (CAN) ausstellen zu können. «Der Preis verleiht meiner Arbeit mehr Sichtbarkeit und Anerkennung», so Jacob. Am Medium Malerei gefällt ihr das

Klassische und dadurch Vertraute sowie das Intime und die gute Lesbarkeit. «Ich drücke mich gerne direkt aus.» Dabei sind im Werk von Jacob Kultur und Natur nicht voneinander getrennt – alles trifft sich auf Augenhöhe, Menschen und Bäume oder eine Picknickdecke scheinen wie in einem Traum zu schweben.

Oft wirft Jacob feministische oder Fragen der LGBTQI+-Community auf. Ein anhaltender Trend? Der Kunsthistoriker Paolo Baggi, der bereits im vierten Jahr die beiden Ausstellungen mit den Teilnehmenden am Kiefer Hablitzel Göhner Preis und denjenigen der Swiss Art Awards koordiniert, glaubt, dass die neue Generation den legitimen Diskurs weiterführt, mit weniger «Clash», wie er es ausdrückt. «Es geht eher darum, sich zu vereinen, statt anzugreifen.»

Kunst mit Kurkuma

Auch im Sektor der Swiss Art Awards ist ein bekannter Bieler Künstler unter den Finalisten des seit 1899 stattfindenden Wettbewerbs, dem ältesten Kunstpreis der Schweiz. Im vergangenen Jahr hatte Gil Pellaton ausserdem den Manor Kunstpreis erhalten und bestritt im Kunsthaus

«Wir sind stolz auf unsere Andersartigkeit.»

Léa Fluck

Sektion Kulturschaffen beim Bundesamt für Kultur

Pasquart eine Einzelausstellung. Während der Art Basel präsentiert er nun die Installation «A sentence unfolds» (2023), bestehend aus zusammengenähten Tucherzeugnissen, die sich wie eine Zunge in den Raum erstrecken.

Pellaton experimentiert häufig mit den unterschiedlichsten, auch organischen Materialien. So hat auch Kurkuma – das Gewürz der Stunde – in seine Installation Eingang gefunden. Er hat es zum Einfärben verschiedener Wandelemente benutzt.

Léa Fluck, verantwortlich für die Kunstförderung bei der Sektion Kulturschaffen des Bundesamtes für Kultur, bezeichnet die seit 1994 in Basel stattfindenden Swiss Art Awards als «Kunstbiotop». Viele der Newcomerinnen und Newcomer, die einst das Kiefer Hablitzel/Göhner Kunstpreis Stipendium gewannen, seien später an den Swiss Art Awards präsent. «Wir sind stolz auf unsere Andersartigkeit, auf unsere Non-Profit-Haltung», so Fluck.

Trotzdem sei man eng verbunden mit der Art Basel und der jungen Art, der Liste, mit der man dieses Jahr ein gemeinsames Mittagessen geplant habe.

Für die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler bedeuten die Swiss Art Awards viel Sichtbarkeit. «In einer Woche kommen 12 000 Besucherinnen und Besucher», so Fluck. Nachhaltigkeit und Inklusion sind mehr als ein Lippenbekenntnis. So wurde etwa die ganze Ausstellungsarchitektur aus den Originalwänden der ersten Art Basel, die 1970 stattgefunden hat, gebaut.

Wieder «ganz» werden

An der Art Basel selbst ist mit Luo Mingjun eine Bielerin mit von der Partie. Die Künstlerin wird von der Basler Galerie Gisèle Linder vertreten. Bekannt wurde die Künstlerin unter anderem mit ihrer Auseinandersetzung der eigenen chinesisch-schweizerischen Identität.

Luo Mingjun wurde 1963 in China geboren und lebt seit 1987 in Biel. Als sie Schweizerin wurde, musste sie ihren chinesischen Pass abgeben, da der Doppelbürgerstatus in China nicht existiert. Während einer Performance nähte sie kurzerhand einen Schweizer Pass mit einem chinesischen zusammen, um wieder «ganz» zu werden. Zeigte sie ihr Werk in China, sahen alle die europäischen

Einflüsse, in der Schweiz glaubte man hingegen stets das Asiatische zu sehen, gerade wenn sie mit Tusche arbeitete.

Neu hat die Künstlerin die Acrylfarbe für sich entdeckt. An der Art Basel zeigt sie mit «The Walk» (2023) eine in kräftigen Farben gemalte Spaziergängerin von hinten.

Man kann darin die Künstlerin selbst erkennen. Die Arbeit ist in Japan entstanden, wo die Künstlerin im Rahmen eines Residency-Programms während zweier Monate auf der Insel Okinawa gelebt hat. «Rund um mich war das Meer», schwärmt die Künstlerin.

Für Mingjun bedeutet das Bild Aufbruch in eine neue Zukunft, ein Ausbrechen aus selbst gemachten oder von aussen auferlegten Gefängnissen. Die verwendete Acrylfarbe hat auch praktische Gründe. «Das Klima in Japan war feucht. Ölfarbe trocknet schlecht.»

Info: Jeanne Jacob und Gil Pellaton, Bis 18. Juni, Halle 1.1, Eingang Isteinerstrasse, Messe Basel, www.swissartawards.ch Luo Mingjun, Galerie Gisèle Linder, Halle 2.0, Messe Basel, www.artbasel.ch

Diese Bieler Projekte für Zweisprachigkeit werden unterstützt

Der Kanton Bern erhält Bundesgelder für 32 Projekte, die die Zweisprachigkeit beleben. 250 000 Franken werden ausgegeben.

Vanessa Naef

Der Bund unterstützt 32 zweisprachige Projekte im Kanton Bern, vor allem im Bereich Kultur und Bildung. Insgesamt wurden 250 000 Franken gesprochen.

Die Projekte tragen laut Medienmitteilung dazu bei, die kantonale Zweisprachigkeit zu beleben. Das Bundesamt für Kultur spricht die Gelder gestützt auf das eidgenössische Sprachengesetz, die Projekte werden von einer Arbeitsgruppe vorgeschlagen.

Elf kulturelle Projekte erhielten insgesamt 107 000 Franken, der Bildungsbereich wurde mit 70 000 Franken unterstützt. Im Spitalbereich wird die Zweisprachigkeit mit 67 000 Franken gestärkt und im Vereinsbereich mit 6000 Franken. Der Kanton selbst hat ergänzend 84 000 Franken gesprochen und unterstützt so sechs Projekte im Bereich Bildung.

Diese Projekte werden in Biel und dem Seeland unterstützt:

- Übersetzung von Prüfungen der Handelsmittelschule in La Neuveville (4000 Franken)

- Bilinguales Bildungsangebot an der kaufmännischen Schule Bildung Formation Biel-Bienne (4000 Franken)
- Angebot von zweisprachigen Zertifizierungen für den Bachelorstudiengang der Höheren Fachschule Holz Biel (10 000 Franken)
- Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss (BWZ): Perfektionierung des bilingualen Unterrichts (Bili-Programm) (1000 Franken)
- BWZ Lyss: Aufbau des Bili-Austauschprogramms (1000 Franken)

- BWZ Lyss: Erstellung von Unterrichtsunterlagen für den bilingualen Unterricht (2000 Franken)
- Theater Orchester Biel Solothurn: Übersetzung und Übertitelung der Schauspielproduktionen in französischer Sprache (10 000 Franken)
- Bieler Fototage: Kulturvermittlung im Rahmen des 26. Jahresfestivals (8000 Franken)
- Festival du Film Français d'Helvétie: Kulturvermittlung am «Festival des scolaires et Jury des jeunes» (15 000 Franken)
- Übersetzung, Dokumentation

- und Übertitelung des Festivals plusQ'île Bienne (8000 Franken)
- Verein ajir: Unterstützung für zweisprachige und französischsprachige Berufslehren in Biel (20 000 Franken)
- Forum Together Multimondo: zweisprachige Konzerte für Kinder und Förderung von Deutsch und Französisch anhand zweisprachiger Bücher (5000 Franken)
- Nebia: Übertitelung von Aufführungen und Kommunikation in der Begegnung mit dem deutschsprachigen Publikum (14 000 Franken)

- Zweisprachigkeit im Spitalzentrum Biel (20 000 Franken)
- Réseau de l'Arc SA, Ambulatorium Biel: Deutsch- und Französischkurse für das Personal der psychiatrischen Abteilung (12 000 Franken)

Info: Kantonale Gelder für die Region: a) Schulversuch zur Einführung eines bilingualen Bildungsgangs ECG-FMS Biel-Bienne (33 000 Franken); b) Verein ajir: Unterstützung für zweisprachige und französischsprachige Berufslehren in Biel (15 000 Franken).